



**Durch Güte &
Freundlichkeit
im Einklang
mit dem
Heiligen Geist**



**Baptistischer Weltgebetstag
von den Frauen aus der Karibik
November 2011**

Inhalt

Im Einklang mit dem Heiligen Geist, Elisabeth Kapsreiter.....	2
Güte und Freundlichkeit Patsy Davis.....	3
Gebet- der Weg zum Herzen Gottes, Raquel Contreras.....	3
Gedanken aus der Karibik Yvonne Pitter.....	4
Planung des Gebetstages, Kollekte	5
Was bedeutet das Logo?.....	6
Bibelarbeit - Gottes Güte und Freundlichkeit begleiten uns. Gaby Löding	6
Zeugnis aus Haiti.....	6
Projekte des Frauenwerks in Rumänien, Gisela Bullermann.....	7
Vorbereitung des Gebetstages.....	7
Projekte des Frauenwerks in Rumänien, Gisela Bullermann.....	8

Extrablatt: Gebetsanliegen

Impressum:

Herausgeber Frauenwerk im Bund
Evangelisch Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland,
Johann-Gerhard-Oncken-Str.7,
14641 Wustermark
Tel.:033234 - 74 445
Fax: 033234 - 74 101
mail:

frauenwerk@baptisten.de
internet: www.frauenwerk.org

Bilder: Elisabeth Kapsreiter
EBWU

Übersetzungen: Conny Spargel

Redaktion & Layout:
G. und E. Löding
gloeding@web.de

Im Einklang mit dem Heiligen Geist – dieser Wunsch und diese Sehnsucht stehen als Überschrift über den Themen der Baptistischen Weltgebetstage der Jahre 2010 – 2014.

Jeweils zu den Weltfrauenkonferenzen wird uns eine wichtige Glaubensaussage ans Herz gelegt, die wir in einem Zeitraum von 5 Jahren miteinander entfalten, bedenken und teilen können und die uns auch im Gebet füreinander leiten soll.

So sind wir aufgefordert, in diesem Jahr zwei besondere Wesensmerkmale des Heiligen Geistes anzusehen – seine Güte und seine Freundlichkeit. Ich persönlich bin nicht der Meinung, dass diese Eigenschaften Frauen mehr auszeichnen als Männer. Bei uns Frauen wird es nur oft als vorgegebenes Rollenverhalten vorausgesetzt.

Echte Herzensgüte und Freundlichkeit können wir dann entwickeln, wenn wir uns als geliebte und angenommene Menschen erfahren dürfen. Annahme, das Ja zu mir selber ist die beste Grundlage, dass ich in meinem Leben etwas verändern kann. Gott hat in Christus Ja zu uns gesagt und diese Tatsache will der Heilige Geist unablässig in uns verankern.

Besonders im Blickpunkt stehen in diesem Jahr unsere Schwestern in der Karibik. Es ist wichtig, dass wir in unserer schnelllebigen Zeit nicht vergessen, dass die Situation der Menschen in Haiti noch immer katastrophal ist. Ekkehard Becker aus Weltersbach war in Haiti vor Ort und war beeindruckt von der Arbeit der baptistischen Frauen dort. Ein wesentlicher Teil der praktischen Gesundheitsvorsorge wird von ihnen geleistet.

Seit einigen Jahren unterstützen wir mit einem Teil Eurer Spenden auch Projekte in Rumänien unter Witwen, unter Sinti und Romas und unter gehörlosen Menschen.

Im September werden Gisela Bullermann und ich uns von der Arbeit vor Ort ein persönliches Bild machen und sind schon sehr gespannt auf die Begegnungen. Bis November werden wir sicher auf Wunsch Berichte und Fotos zur Verfügung stellen können.



Elisabeth Kapsreiter

1. Vorsitzende Frauenwerk im BEFG

Letztes Jahr hatte ich an dieser Stelle davon berichtet, wie mich die Begegnung mit Raquel Contreras, der neuen Präsidentin unserer weltweiten Frauenarbeit, begeistert hat. Wir freuen uns sehr darüber, dass Raquel Contreras mittlerweile ihre Teilnahme an der europäischen Frauenkonferenz vom 30. Mai bis 2. Juni 2013 in Hannover fest zugesagt hat. Wer ihr also persönlich begegnen will, sollte sich diese Konferenz nicht entgehen lassen.

Die Vorbereitung dieser Veranstaltung wird für uns im Frauenwerk sowohl zeitlich als auch finanziell eine große Herausforderung darstellen. Wir bitten Euch ganz herzlich, dieses Projekt mit Eurer Fürbitte und mit Spenden zu begleiten und zu unterstützen.

Herzlichen Dank an Conny Spargel für die Übersetzung. Eine geisterfüllte Gemeinschaft wünsche ich uns allen beim gemeinsamen Gebet!
Elisabeth Kapsreiter

Güte und Freundlichkeit

Diese beiden Eigenschaften sind ein Teil der Frucht des Geistes.

Frauen aus Baptistengemeinden der ganzen Welt werden am 7. November 2011 zusammen kommen, um gemeinsam Gottes Wort zu studieren, zu beten und auch von dem zu geben, was Gott uns gegeben hat. Damit wird unsere Welt beeinflusst durch das, was wir in Christus haben.

Frauen von den karibischen Inseln haben dieses Jahr das Programm vorbereitet.

In den letzten Jahren sind die Karibischen Inseln von einer Reihe von Katastrophen erschüttert worden. Darunter waren Naturereignisse, wie schreckliche Tropenstürme und das Erdbeben in Haiti, die Tausende verwaist, obdachlos, traumatisiert und niedergeschlagen zurück gelassen haben. Diese Katastrophen sind in ganz verschiedenen Ländern geschehen und ganz verschiedene Volksgruppen haben sie erlebt und doch bleibt eines gleich: während dieser Unglücke und auch danach sind es Frauen und Kinder, die am meisten leiden.

Frauen bekommen auf verschiedene Art und Weise die negativen Auswirkungen zu spüren:

Frauen und Kinder haben ein wesentlich höheres Risiko zu

sterben, bei und nach solchen Ereignissen.

Frauen erleben zunehmend Gewalt im Chaos und beim Zusammenbruch der Gesellschaft, die oft solchen Naturkatastrophen folgt. Sie sind verwundbar im Bereich des sexuellen Missbrauchs und der Vergewaltigung. Das schließt auch die Vergewaltigung durch mehrere Männer ein. Ebenso nimmt die häusliche Gewalt zu.

Frauen erhalten oft nicht die notwendige Gesundheitsversorgung. Das geht so weit, dass diese heimatlosen Frauen keinen Zugang zu denen für sie speziell notwendigen Hygieneartikeln oder auch Unterwäsche haben.

Frauen haben auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet Schwierigkeiten. Sie arbeiten oft im landwirtschaftlichen Bereich oder in der so genannten Schattenwirtschaft, d.h. in Bereichen mit sehr geringem Verdienst und ohne jegliche Form der sozialen Absicherung. Gerade diese Bereiche sind nach Naturkatastrophen stark beeinträchtigt.

Obige Information stammt vom Entwicklungsfond der Vereinten Nationen für die Frau (UNIFEM)

Letztes Jahr haben wir uns mit Epheser 4/32 beschäftigt. Hier haben wir erfahren, dass Güte und Freundlichkeit die Eigenschaften einer Frau sind, die eine positive Haltung ändern gegenüber einnimmt. Sie ist deshalb nicht schwach, noch fehlt es ihr an Überzeugungen. Sie ist eine Frau, die Ruhe und Frieden ausstrahlt. Sie hat die Bereitschaft, die Nöte anderer über ihre eigenen zu stellen. Sie

zeigt ihre Liebe nicht in großen Taten oder Worten, sondern in kleinen Gesten, die dem anderen zeigen, dass sie ihn versteht.

Passt diese Beschreibung auch auf Dich?

Wie kann Güte verändern?

Lasst uns deshalb an diesem Tag des Gebetes als Frauen zusammen kommen. Lasst uns von Gottes Wort lernen, zusammen beten, und von dem weitergeben, was Gott uns gegeben hat. Lasst uns von unseren Schwestern von den karibischen Inseln lernen, wie wir aus dieser Güte heraus leben können, im Einklang mit dem Heiligen Geist, und so die Welt verändern. *Patsy Davis*



Patsy Davis, Executive Director

Gebet- der Weg zum Herzen Gottes

Meine lieben Schwestern, es ist für mich eine außerordentliche Freude wie auch ein ergreifender Moment, mich an einem solch wichtigen Tag wie dem Weltgebetstag an euch zu wenden.

Als Kind begleitete ich meine Mutter zu unserer Heimatgemeinde, um an diesem besonderen Tag teilzunehmen. Ich hatte immer den Eindruck,

dass dieser Tag Auswirkungen auf unsere sonstigen Frauentreffen in unserer Gemeinde wie auch Auswirkungen auf unser Land hatte.

In einer Gesellschaft, die wie unsere voll ist von Katastrophen und anderen Dringlichkeiten, scheint es als ob gerade das Gebet nicht zu unserm täglichen Leben gehört.

Im Allgemeinen liegt uns der Gedanke näher, dass es wichtiger ist „vieles zu tun“ als zu beten.

Oft ist Gebet nur für die Zeiten, wenn wir gerade nichts anderes zu tun haben. Das ist einer der Gründe, warum der Weltgebetstag so wichtig ist. Es ist für baptistische Frauen auf der ganzen Welt selbstverständlich geworden, am ersten Montag im November alles andere liegen zu lassen und füreinander zu beten. Das sind die Augenblicke, wenn wir mit geöffneten Herzen vor Gott stehen und damit sagen, dass wir ohne ihn nichts tun können.

Gebet ist der Weg zum Herzen Gottes, aber auch mitten ins Herz unserer Welt hinein. Im Gebet finden wir den Glauben und die Hoffnung, die wir brauchen, um in unserer Welt mit all ihren Nöten und Schwierigkeiten zu bestehen.

So wie wir in diesem Jahr „Im Einklang mit dem Heiligen Geist durch Freundlichkeit und Güte“ leben wollen, lasst uns versuchen jeden Tag einen kleinen Schritt vorwärts zu gehen. Jeder Person wollen wir mit Freundlichkeit und Güte begegnen. Güte ist eines der wichtigsten Prinzipien im christlichen Leben.

Jesus sagt uns in Johannes 13 Vers 35: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ Indem wir lieben, zeigen wir Freundlichkeit und Güte und auf diese Art und Weise werden Menschen Christus begegnen. Wenn wir dieses Jahr rund um die Welt füreinander beten, wollen wir uns gegenseitig vor Gott bringen. So können wir unsere Art Güte gegenüber allen zeigen und das Reich Gottes wird wachsen.

Mein ganz persönliches Gebet ist, dass dieser Tag einen überfließenden Segen für Euch als Gemeinde bringt. Gleichzeitig wird er ein Segen für die Welt sein, weil baptistische Frauen rund um den Globus ihre Treue im Gebet zeigen.

In Christus unserem Herrn
Raquel Contreras



*Raquel Contreras Präsidentin
BWA Women's Department*

Gedanken aus der Karibik

Der karibisch baptistische Frauenverband gehört als siebter zum Gesamtverband der Frauen des baptistischen Welt-

bundes. Er entstand im Januar 2000 in Melbourne in Australien während einer Leiterschaftskonferenz.

Dieser Verband besteht aus Frauen von 14 verschiedenen Inseln. Angefangen von Bermuda im Norden bis Trinidad und Tobago im Süden. Er repräsentiert eine Vielfalt von unterschiedlichsten Stämmen, ethnischen Hintergründen und Kulturen. Der Reichtum, die Schönheit und die Lebendigkeit unserer Mitglieder spiegeln sich in den verschiedenen Sprachen und Landschaftsformen wider. Was uns verbindet ist unser Glaube an Jesus Christus als Herrn und Heiland und die Kraft des Gebetes. Unsere Erfahrungen aus den Zeiten der Sklaverei sind auch heute noch ein wunder Punkt in unserem Leben.

Die karibischen Inseln werden auch die Westindischen Inseln genannt, weil Christoph Columbus, als er im Jahre 1492 hier an Land ging, glaubte, er sei in Indien gelandet. Das gesamte Gebiet hat eine Bevölkerung von etwa 38 Millionen Einwohnern. Kuba und Haiti sind die größten Inseln, mit etwa je 5 Millionen Einwohnern. Am 12. Januar 2010 hat unsere Nachbarinsel Haiti ein verheerendes Erdbeben getroffen. Über 300.000 Menschen starben. Die Menschen der anderen karibischen Inseln und auch der Rest der Welt haben auf aner kennenswerte Weise reagiert.

Wenn wir als baptistische Frauen zum Tag des Gebetes 2011 zusammen kommen, dann lasst und das „im Einklang mit

dem Heiligen Geist“ tun. Lasst uns in der Frucht des Geistes leben, der Freundlichkeit und Güte und die Menschen erreichen, die in Not sind, ebenso wie unsere Schwestern und Brüder in Haiti, die auch heute noch leiden.

Viele von ihnen leben immer noch in Behelfshütten und haben kaum medizinische Versorgung, Nahrung und Trinkwasser.

Wenn wir beten, entweder alleine oder gemeinsam mit anderen, kann unsere Hoffnung erneuert, geheilt und gestärkt werden. So werden wir als betende Frauen Teil des gesamten Leibes Christi. Der Geist Jesu Christi ist ein großartiger Lehrer und er ermutigt uns. Deshalb lasst uns die Macht des Gebetes dazu benutzen, gegen die fortwährenden, weltweiten Probleme der Armut, der wirtschaftlichen Rezession und Ungleichheit, der Gewalt, dem häuslichen Missbrauch, besonders dem Missbrauch von Kindern, entgegenzutreten. Ebenso wie auch neu auftretenden Krankheiten, weltweiten Naturkatastrophen und weltweiter Arbeitslosigkeit. In all diesen Situationen können wir die Macht des Gebetes nicht genug betonen.

Als Christinnen muss es unser Wunsch sein, dass unser ganzes Leben „Im Einklang mit dem Heiligen Geist“ ist. Lasst uns Dienerinnen für die Gerechtigkeit sein, indem wir uns durch den Heiligen Geist führen lassen, zur Ehre Gottes durch seine Gnade. Diese Gabe der Freundlichkeit und Güte ist, dass wir mit Barmherzigkeit

und Liebe dienen können. Die meisten Christen sind zur Freundlichkeit und Güte fähig und können die Güte Gottes anderen weitergeben. Diejenigen, die darin besonders begabt sind, helfen mit ihren Diensten Menschen in besonderen Krisensituation oder solchen, die kein Zuhause haben. Die Gabe der Freundlichkeit und Güte ist, Gottes Liebe an andere weiterzugeben..

Lasst uns deshalb diese Liebe denen weitergeben, die durch solche Naturkatastrophen betroffen sind, wie die Menschen in Haiti.

Wir können die Welt verändern, wenn wir im Einklang mit dem Heiligen Geist leben.

Yvonne Pitter



Yvonne Pitter, Präsidentin des karibisch-baptistischen Frauenverbandes

Planung des Gebetstages

Jetzt ist genau die richtige Zeit, um eins zu sein mit dem Heiligen Geist und den Tag des Gebetes 2011 zu planen. Schreibt es nicht auf, betet, plant und organisiert diesen Tag. Damit es für Euch leichter ist, haben wir dieses Heft vorbereitet.

Beginnt den Tag mit Gebeten und Liedern, die zu diesem speziellen Thema passen. Ihr könnt z. B. ein Anspiel in Form einer Radioreportage vorbereiten. Ihr nennt die Schwierigkeiten denen Frauen

ausgesetzt sind. Beispiele sind im Heft aufgeführt.

Ihr könnt auch die Größe von Raquel Contreras von einer Frau so weitergeben lassen, als ob sie selbst da wäre.

Ihr könnt eine Landkarte herstellen, auf der die 14 karibischen Inseln zu sehen sind. Bittet Frauen Euch zu unterstützen.

Dieser Tag des Gebetes soll für alle baptistischen Frauen sein. Versucht kreative Wege zu finden, damit sich alle Frauen Eurer Gemeinde, Gruppe oder auch die Frauen in regionalen Organisationen angesprochen fühlen. Ihr könnt z.B. spezielle Einladungen in Form eines Fußabdruckes herstellen oder ein Plakat mit einer Weltkarte anfertigen und dann auf Fußabdrücke Ort und Zeiten der Veranstaltung schreiben.

Nehmt Euch am WGT viel Zeit zum Gebet. Ihr könnt in kleinen Gruppen beten und Euch die Gebetsanliegen aufteilen. Ermutigt die Frauen großzügig zu spenden. Sicherlich wissen die Teilnehmerinnen, dass ihre Spenden mit den Spenden der baptistischen Frauen weltweit in einen Topf fließen, um etwas Großes in der Welt zu bewirken.

**Überweist bitte Eure Kollekte auf das Konto des deutschen Frauenwerkes:
Spar- und Kreditbank Bad Homburg,
KontoNr.: 66 66 88,
BLZ: 500 921 00**

Weiteres Material, Informationen und Bilder findet ihr unter www.frauenwerk.org oder www.bwawd.org

Was bedeutet das Logo?



Die **Zehen** bedeuten: *in Aktion treten*. Das **Herz** deutet auf *das Herz der baptistischen Frauen hin* und die **Flamme** soll zeigen, *dass der Heilige Geist gegenwärtig ist*.

Bibelarbeit - Gottes Güte und Freundlichkeit begleiten uns.

Gottes Güte und Freundlichkeit begegnen uns manchmal ganz anders als erwartet.

Ein Beispiel dafür ist die alttestamentliche Geschichte von Ruth.

Sie zeigt, wie ein Leben durch Krisen und Notzeiten führt und doch durch Gottes Freundlichkeit und Barmherzigkeit begleitet und getragen wird.

Die Ausgangssituation ist eine Hungersnot in Bethlehem. Naomi und ihre Familie beschließen auszuwandern, um der Not zu entkommen. Sie finden in Moab Aufnahme und Menschen, die zu ihren Freunden werden. Die Söhne heiraten sogar Moabiterinnen. Doch dann kommt eine schwere Krisenzeit. Naomis Mann stirbt und später auch ihre beiden Söhne. Drei Witwen bleiben zurück. Als Naomi beschließt zurück in ihre Heimat zu kehren begleiten sie die beiden Schwiegertöchter zunächst. Doch Naomi redet ihnen gut zu, umzukehren, in ihrer Heimat zu bleiben, da sie den jungen Frauen keine gesicherte Zu-

kunft gewähren kann.

Orpa kehrt um, Rut bleibt bei ihrem Beschluss sie zu begleiten.

Als sie in Bethlehem ankommen ist gerade Gerstenernte und Rut geht zur Nachlese aufs Feld.

So wird Gottes Gebot, für die Armen immer etwas auf den Feldern zurück zu lassen, zur Überlebenshilfe für die beiden Frauen. Gottes Fügung ist es, dass Rut auf dem Feld des Boas, einem Verwandten von Naomi, Getreide sammelt. Später bittet Rut Boas sie zu heiraten. Nachdem alles rechtlich abgeklärt ist, findet die Hochzeit statt und Rut bekommt einen Sohn.

Im letzten Kapitel des Buches Ruth (Ruth 4, 14 ff) wird deutlich, dass auch diese durch Not und Verlust gekennzeichnete Familiengeschichte eine Heilsgeschichte ist.

Die Frauen in Bethlehem preisen Gott. Sie sehen, dass die Lebensgeschichte von Naomi und Rut kein Zufall oder Schicksal ist, sondern Gottes Führung. Gott selbst hat Boas und Ruth und damit auch Naomi, ein Kind geschenkt, einen Sohn. Er ist jetzt noch ein Baby und damit selbst schutzbedürftig, doch in der Zukunft wird er der Beschützer und Versorger sein.

Die Frauen sagen voraus, dass der Name dieses Kindes gerühmt wird in Israel. Und der Stammbaum am Ende zeigt, wie diese Familiengeschichte weitergeht. Das Kind, Obed genannt, wird der Vater Isaais und dieser der Vater Davids, der zum König der Juden wird.

So verwirklicht Gott seine Geschichte in dieser Welt. Mit einfachen Menschen, Ausländerinnen werden zu Stammmüttern. Gottes Liebe und Freundlichkeit zeigt sich in ihnen.

„Denn deine Schwiegertochter, die dich geliebt hat, hat ihn geboren, die dir mehr wert ist, als sieben Söhne. Gottes Liebe zeigt sich in liebenden Menschen. Das ist ein großes Geschenk, ein kostbares Gut, wenn wir liebende Menschen an unserer Seite haben, die mitgehen und mittragen. Diese Lebensgeschichte gibt Hoffnung, dass Gott in der Not bei uns ist und uns trägt. Sie hilft uns, dass wir unseren Blick in schwierigen Lebenslagen abwenden können von der Not, hin auf Gott, der uns bedingungslos liebt.

Möge die Geschichte von Naomi und Ruth uns helfen, mutige Schritte gehen zu können in der Gewissheit Gott geht mit.

Gaby Löding



Zeugnis: Gott schenkt außerordentlichen Mut

Kihomi Ngwemi arbeitet als Missionarin in Haiti. Nach dem schrecklichen Erdbeben in Haiti besuchte sie Erdbebenopfer, die in Krankenhäusern im Norden Haitis lagen. Sie erzählt uns folgende Geschichte über

eine Schwester im Glauben, namens Dieulitha. Dieulitha kommt aus Carrefour Dent, der Gegend von Miragoane, das im südlichen Teil von Haiti liegt. Am Tag des Erdbebens, fuhr sie, die von Beruf Unterrichtsschwester ist, nach Miragoane. Sie wollte dort Waren kaufen und sie dann wieder verkaufen, um damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Nachdem sie ihren Einkauf beendet hatte, wollte sie eines der landestypischen Fahrzeuge (Pickups, die Leute transportieren) nehmen, um in ihr Dorf zurück zu fahren. Genau in diesem Augenblick fing die Erde an, sich heftig zu bewegen. Sie stürzte und war fast tot. Das Fahrzeug brach zusammen und tötete viele Menschen. Sie wurde aufgehoben und auf den Berg mit Leichen geworfen.

Ein Junge lief aus Neugier hin und sah, dass eine der Personen Dieulitha, die Lehrerin aus seinem Dorf war. Gott gab diesem Jungen in diesem Augenblick außergewöhnlichen Mut und Kraft, so dass er es schaffte, die fast tote Frau hochzuheben und ins Krankenhaus zu bringen. Zwei Tage war sie im Krankenhaus von Miragoane. Anschließend wurde sie nach Les Cayes gebracht, wo man ihr leider auch nicht helfen konnte. Daraufhin wurde sie nach zwei weiteren Wochen in ein Krankenhaus der Dominikanischen Republik gebracht, in dem koreanische und amerikanische Ärzte arbeiteten. Sie fiel zum zweiten Mal in ein Koma. Nach Monaten wurde sie dann nach Milot, in die Nähe der Hauptstadt von Kap-Haiti

verlegt. Dort traf sie einen Freund, den sie lange nicht gesehen hatte. Er riet ihr, nicht in diesem Krankenhaus in Milot zu bleiben, da die Mitarbeiter dort durch zu viele Patienten überlastet waren. Stattdessen biete das Baptist Convention Krankenhaus bessere Pflege als irgendwo anders.

Dieulitha hat ein gebrochenes Rückgrat. Sie musste 8 Monate liegen und hat dadurch auf dem Rücken lauter Wunden Stellen. Jetzt kann sie mit Hilfe wieder sitzen. Die Ärzte wollten ihr beide Beine amputieren, was sie aber verweigerte. Sie glaubt immer noch, dass Gott ihre Beine wiederherstellen wird und sie sie wieder ganz gebrauchen kann. So wie der Gelähmte vom Teich Bethesda, der nach 38 Jahren geheilt wurde (Johannes 5 Verse 1-9). Dieulitha ist von der Hüfte an querschnittsgelähmt und trotzdem ist sie ein fröhlicher Mensch. Sie ist verheiratet und hat 3 Kinder, die 2, 6 und 8 Jahre alt sind.



Ihr könnt nicht nach Haiti kommen und die Opfer besuchen. Ihr könnt jedoch für sie beten und das ist für sie, die

sich in großen Schwierigkeiten befinden, sehr wichtig. Das Erdbeben hat zwar das Land und auch viele Kirchengebäude zerstört, aber nicht ihren Glauben. Bitte betet weiter für unsere Brüder und Schwestern in Haiti und besonders für Dieulitha, dass ihre Gesundheit wieder hergestellt wird.

Kihomi Ngwemi ; Koordinatorin im Frauenbund von Haiti

Projekte des Frauenwerks in Rumänien

Das Frauenwerk unterstützt seit einigen Jahren finanziell Projekte in Rumänien. Das ist die Arbeit unter den Frauen der Sinti, unter den verwitweten Frauen und den Waisen und die Mission unter den gehörlosen Menschen.

Einige Frauen des Vorstands lernten 2008 in Dalfsen in Holland auf der EBWU, der Europäischen Konferenz der Baptistischen Frauen, Elisabeth Vekas und ihre Tochter Blanka kennen. Elisabeth gehört zum Komitee der europäischen Frauenunion. Blanka ist gehörlos. Sie erzählte in der Gebärdensprache von ihrer Bekehrung zu Jesus Christus und ihre Mutter übersetzte ins Englische. Wir waren damals sehr berührt von den Erfahrungen der jungen Frau und beschlossen, diese Arbeit finanziell und mit Gebet zu unterstützen. Hier sind Auszüge aus drei Dankeschreiben, die wir per E-mail über Elisabeth Vekas erhalten haben.

„Hiermit möchten wir unseren deutschen Schwestern für die Unterstützung der Gehörlosenmission danken. Im Juli 2010 waren 90 Gehörlose 6

Tage lang im Ferienlager im christlichen Zentrum Harghita. Diese Woche wurde von dem Leiter der Gehörlosengruppe unserer Gemeinde veranstaltet und es war eine gesegnete Woche. Außer der Gruppe aus Rumänien, die die Mehrheit bildeten, waren einige Teilnehmer aus Ungarn dort und der Tschechischen Republik.“

Ein weiterer Dank eines Teilnehmers:

„Wir, vier gehörlose Leute, kommen aus der Tschechischen Republik. Wir waren zum ersten Mal dabei. Das Ferienlager liegt wunderschön. Wir lernten eine Menge über Gottes Wort. Einer von uns nahm Jesus Christus als Retter an. Dank an Gott für seine Kraft und Liebe.“

Einige Zeilen aus einem anderen Brief aus Bukarest:

„Wir sind gehörlose Geschwister aus Bukarest und möchten euch Gottes Segen wünschen. Wir lieben euch. Wir danken euch im Namen des Herrn Jesu für alles, was ihr für uns getan habt. Wir haben uns wohl gefühlt. Die Organisation, die Verhältnisse und das Essen waren sehr gut. Wir danken für eure Mühe und Anstrengung und wir möchten unseren Dank allen deutschen Geschwistern für die Hilfe ausdrücken. Wir beten für euch.“

Letztes Jahr im Oktober fand eine Konferenz der Sinti Frauen in Oreda statt. Es kamen ca. 250 Teilnehmerinnen. Es war ein gesegneter Tag für alle Anwesenden.

Auch von Mia Oglice, die in einem anderen Teil Rumäniens die Arbeit mit verwitweten Frauen und Waisen durchführt,

erhielten wir einen Bericht und Fotos von dem letzten Weihnachtsfest.



Sie schreibt:

Weihnachten in Rumänien ist eine Zeit, in der besonders der Armen und Not Leidenden gedacht wird. Neben materiellen Hilfen hören sie die guten Nachrichten von Jesu Geburt. Ich füge Bilder von einem Hilfsprojekt bei, an dem viele Waisen und Witwen, einmal ca. 300 und einmal ca. 400 teilgenommen haben.

Elisabeth Kapsreiter und ich, Gisela Bullermann, haben als erste und zweite Vorsitzende des Frauenwerks eine Einladung von Elisabeth Vekas nach Rumänien erhalten. Dort wird am 17. September 2011 in der Gemeinde in Acas, die Konferenz der Sinti Frauen stattfinden. Wir freuen uns sehr auf diese Reise. Es ist für uns eine gute Gelegenheit, die Sinti Frauen kennen zu lernen und gemeinsam Gott zu loben und zu preisen. Ebenso freuen wir uns, die gehörlosen Geschwister zu treffen und direkt vor Ort etwas über ihren Dienst zu erfahren.

Wenn Sie, liebe Leserin und lieber Leser diese Zeilen lesen, haben wir unsere Reise hinter uns und sind sicherlich um viele schöne und ermutigende Erfahrungen reicher geworden. Gerne werden wir an anderer Stelle

etwas über diese Reise berichten. Wir danken Gott für unsere Schwestern, die diesen Dienst in Rumänien tun und werden auch weiterhin diese Arbeit mit Spenden unterstützen.

Gisela Bullermann

Projekte des Frauenwerks in Haiti

Ekkehard Becker aus Weltersbach war im Februar in Haiti und machte sich ein Bild von der Situation vor Ort.

Ein Jahr nach der Katastrophe ist in Haiti noch lange nicht wieder alles im Lot. Experten rechnen mit 25 Jahren, die nötig sind, um wieder auf den Stand von vor dem Erdbeben zu kommen. Das Erdbeben hat Port-au-Prince sowie weitere Städte und Dörfer im Süden Haitis zerstört.

Ekkehard Becker lobt besonders die Frauengruppen in Haiti. Mit großem Einsatz und hoher Effizienz seien die Frauen in den Gemeinden und im Bund mit der Unterstützung von Erdbebenopfern befasst.

Unsere Spenden helfen Ihnen bei dieser Arbeit.



Rezepte aus der Karibik

findet Ihr im WGT-Heft 2010 + 2004 oder im Internet:

www.frauenwerk.org